

Ueber *Carabus Latreilli* Dej. und seine Varietäten

Autor(en): **Stierlin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **6 (1880-1883)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einzelheiten dagegen bei einer Vergrößerung von $\frac{304}{1}$ gezeichnet. Diese interessante Larve wurde von Dr. Linstow auf den Flügeln von *Larentia fluctuata*, einer Geometride vorgefunden.

Sicherlich sind auch mit diesen interessanten Beobachtungen unsere Kenntnisse noch keine auch nur annähernd vollkommene geworden. Ich richte daher auch an dieser Stelle die ergebene Bitte an alle Entomologen, mich in ihren nächsten Sommer-Campagnen mit möglichst vielem Materiale zu versehen; erst dann wird es gelingen, auch auf diesem Felde unsere Kenntnisse auf den heutigen Stand der Wissenschaft zu bringen.

Ueber *Carabus Latreilli* Dej. und seine Varietäten

von Dr. Stierlin.

So leicht die Unterscheidung dieses zierlichen *Carabus* von seinen Verwandten, namentlich von *Carabus alpinus* ist, dem er am nächsten steht, wenn man von beiden typische, ausgeprägte Exemplare vor sich hat, so ist derselbe einzelnen Varietäten des *Carabus alpinus* doch so sehr ähnlich, dass die mir bekannten Beschreibungen von Dejean und Heer nicht genügen; es sei mir daher gestattet, denselben etwas genauer zu beschreiben und die Unterschiede von *Car. alpinus* genau anzugeben.

***Carabus Latreilli* Dejean. Col. II. 168 — Ic. II. 25. tab. 65. F. 4 — Heer, faun. helv. p. 30.**

Oblongo-ovatus, depressus, supra cupreus vel viridi-æneus, capite sublævigato, thorace longitudine tertia parte latiore, antice emarginato, lateribus basin versus reflexis, angulis posticis modice retrorsum productis; elytris ovalibus, apicem versus subsinuatis, elevato-lineatis, foveolis subcordatis aureis rarioribus triplici serie.

♂ antennarum articulo 6—8 cylindricis, segmento anali leviter impresso et apicem versus ruguloso, forcipe apicem versus conico attenuato, apice ipsa paulo incurva.

♀ convexior.

Long. 14—18 mm. Lat. 5—6½ mm.

Normalform :

Der Kopf ziemlich breit, in der Mitte glatt, seitlich gerunzelt, mit 2 flachen Gruben zwischen den Fühlern, seitlich von einer erhabenen Leiste eingefasst, längs welcher sich ein flacher, schmaler Wulst hinzieht; am Vorderkopf sind jederseits 3—4 Poren, aus welchen dünne lange, aufrechtstehende Borsten entspringen, 1 Paar befindet sich am Innenrande der Augen.

Das Kopfschild ist vorn halbkreisförmig ausgeschnitten, das letzte Glied der Kiefer- und Lippentaster ist von ähnlicher Gestalt, cylindrisch, an der Spitze abgestutzt, doppelt so lang als am Ende breit.

Fühler ziemlich kräftig, die 5 ersten Glieder glatt mit einer borstentragenden Pore am Ende, die äussern Glieder cylindrisch, behaart.

Halsschild um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, schwach gewölbt, nach hinten leicht verschmälert, seitlich erhaben gerandet, der erhabene Rand ist nach hinten stärker aufgebogen; hinten gerade abgestutzt, die Hinterecken leicht nach hinten vorragend, oben ist es schwach gerunzelt und mit feinen Pünktchen sehr spärlich besetzt. In der Mitte des Seitenrandes steht eine borstentragende Pore, eine in den Hinterecken.

Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, vor der Spitze jederseits deutlich gebuchtet, seitlich mit umgebogenem Rande, der zwar nach vorn schwächer wird, sich aber über die Schulter bis zur Mittelbrust fortsetzt; oben sind sie flach und haben erhabene Linien, deren Zwischenräume fein und etwas unregelmässig runzlig gekörnt sind und 3 Reihen grosser, herzförmiger Gruben, deren Zahl und Zwischenräume sehr veränderlich sind; in der Mitte zwischen der äussern Grübchenreihe und dem Seitenrand ist noch eine Reihe kleiner, aber zahlreicher Grübchen.

Die grossen Gruben unterbrechen nur 1 der erhabenen Linien, reichen aber jederseits bis zur nächstliegenden hin, ohne dieselbe zu unterbrechen; zwischen der Nath und der ersten Grubenreihe sind 2 Linien, zwischen je 2 Grubenreihen 3, die Linien sind meist alle gleich stark, die erhabene Linie, welche von den Gruben unterbrochen wird (nach Dr. Kraatz der primäre Streif) ragt von vorn meist bis in die Mitte der Grube hinein.

Unterseite und Beine sind schwarz, glatt, jeder Bauchring trägt nahe seinem Spitzenrande 4 Borstentragende Poren, je einen am Seitenrande und einen neben der Mitte; das Afterglied trägt mehrere (4—5) am Seitenrand. Alle diese Poren, auch die auf Kopf und Halsschild sind mit der Lupe deutlich zu erkennen, auch wenn die Borste selbst verloren gegangen ist.

♂ Dieses ist flacher und schmaler, das 6.—8. Fühlerglied sind cylindrisch, zeigen am Ende nach innen nur eine undeutliche Anschwellung, das Afterglied hat eine flache Grube, die oft undeutlich ist.

Der Forceps verdickt sich gegen die Mitte stark und verschmälert sich wieder bis zu einer dünnen Spitze, die etwas nach oben umgebogen ist.

♀ etwas breiter und gewölbter.

Die Abänderungen betreffen:

1) die Grösse, 2) die Wölbung, 3) den Umriss der Flügeldecken, 4) deren Skulptur, 5) die Farbe.

Die grössten Exemplare, die sich unter den 70 mir vorliegenden Stücken befinden, sind 16 mm. lang und 7 mm. breit, die kleinsten $12\frac{1}{2}$ mm. lang und 5 mm. breit.

Die Wölbung, diese ist wenig veränderlich.

Der Umriss; die Flügeldecken sind auch beim ♂ mitunter merklich kürzer und breiter.

Die Skulptur der Flügeldecken;

1. Die grossen Gruben der 3 Reihen sind immer ziemlich gleich gross und herz- oder fast halbmondförmig, ihre Zahl aber ist sehr veränderlich.

Die erste Reihe fängt oft erst gegen die Mitte der Flügeldecken an und zählt 4—8 Gruben, die 2. fängt meist nahe der Wurzel an und zählt 5—9 Gruben, die 3. fängt nahe der Schulter an und zählt 7—10 Grübchen, von denen aber die ersten, nahe der Wurzel gelegenen kleiner sind, als die übrigen.

2. Die Längslinien bieten folgende Verschiedenheiten:

a. Alle Linien gleich stark, die Zwischenräume zeigen feine, etwas unregelmässige Pünktchen und Körnchen (Normalzustand), bei weitem die Mehrzahl.

b. Die Linien gleich stark, die Körner der Zwischenräume sind aber etwas kräftiger entwickelt und stellen sich mehr in die Reihe, so dass eine feine Linie entsteht, ähnlich den tertiären Linien der Var. 2 (nach Kraatz) von *C. alpinus*. Ziemlich selten.

c. Die durch die Gruben unterbrochene Linie (primäre nach Kr.) und die mittlere der 3 Linien zwischen den Gruben, (die sekundäre) sind stärker als die übrigen. Ziemlich selten.

d. Nur die primäre und mittlere sekundäre Linie sind erhalten, der Platz der übrigen ist unregelmässig gerunzelt. Selten.

3. Die Farbe:

- a. Trüb kupferfärbig, Flügeldecken gegen den Rand hin grünlich, die Grube goldglänzend (Normalform, die Mehrzahl.)
- b. Schön kupferroth mit gleichfarbigen Gruben.
- c. Dunkel bronzefarbig mit schön kupferrothen Gruben.
- d. Kupferig, die Seiten der Flügeldecken grün, die Gruben goldglänzend.
- e. Hell grünlich, mit goldglänzenden Gruben.
- f. Dunkelgrün, » » » , die Flügeldecken nach den Seiten heller.
- g. Schwarz mit grünlichem oder kupferigem Schimmer und gleichfarbigen Gruben.

Allen diesen Varietäten besondere Namen beizufügen, wäre nutzlos und unzweckmässig, dagegen möchte ich der Var. C. der 2. Reihe, wo die primäre Linie und die mittlere der 3 sekundären sich verstärken, den Namen **Bremii** beilegen.

Ich habe oben schon erwähnt, dass *C. Latreilli* dem *C. alpinus* sehr nahe steht, von der Normalform desselben ist er indess auf den ersten Blick und selbst mit unbewaffnetem Auge zu unterscheiden, namentlich durch die geringere Grösse, die flache Gestalt, den viel geringeren Glanz, die weniger zahlreichen, grossen, herzförmigen, glänzenden Gruben, und namentlich dadurch, dass durch die Gruben nur 1 Linie unterbrochen ist, bei *alpinus* 3 und dass auf dem Raum zwischen 2 Grubenreihen sich nur 3 Linien befinden, bei *alpinus* 5. Allein es gibt eine Var. des *Alpinus*, die Kraatz in

seiner Beschreibung der Var. des *C. alpinus* *) mit 2. a bezeichnet, bei der die Linien 1, 3 und 5 und die mittlere der 3 von der Grubenreihe unterbrochenen sich auf Kosten der dazwischenliegenden so sehr verstärken, dass letztere ganz verschwinden; wir haben alsdann dasselbe wie bei *C. Latreilli*, nämlich von den Gruben wird nur 1 Linie unterbrochen und zwischen der Grubenreihe sind nur 3 Linien; die Aehnlichkeit wird durch den Umstand noch beträchtlich erhöht, dass gerade diese Var. 2. a des *C. alpinus* meist kleiner und flacher ist als die Normalform, so dass sie in dieser Beziehung von *C. Latreilli* nicht zu unterscheiden ist; hat man es mit dunklen Exemplaren zu thun, so fällt auch der Unterschied der Färbung dahin, so dass die Unterscheidung wirklich schwierig, die Aehnlichkeit sehr gross wird. Hier dienen nun folgende Merkmale zur genauern Unterscheidung:

Carabus alpinus.

Der Seitenwulst des Kopfes längs der scharfen Leiste ist stärker entwickelt und runzlig.

Das letzte Glied der Lippentaster ist höchstens um die Hälfte länger als an der Spitze breit.

Glied 6 bis 8 der Fühler hat beim ♂ an der Spitze eine Anschwellung.

In der Mitte des Seitenrandes des Halsschildes stehen 2—3 borstentragende Poren jederseits.

Die Flügeldecken sind vor der Spitze sehr wenig gebuchtet.

Ihre Gruben sind rundlich oder queroval.

Am Hinterrand des Aftergliedes stehen jederseits 4—5 borstentragende Poren.

Carabus Latreilli.

Dieser Seitenwulst ist wenig entwickelt und glatt.

Dasselbe ist wenigstens doppelt so lang, als an der Spitze breit.

Die Anschwellung fehlt oder ist ganz undeutlich.

Nur 1 Paar, d. h. auf jeder Seite eine Pore.

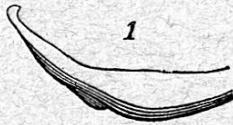
Dieselben sind stark gebuchtet.

Dieselben sind herzförmig.

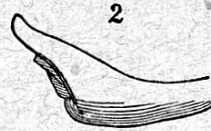
Nur 2 Poren jederseits.

*) Schweiz. Mitth. Bd. V. pag. 314.

Der Forceps ist schmaler, an der Spitze hackenförmig gekrümmt (Fig. 1.)



Der Forceps ist in der Mitte verdickt, an der Spitze nur leicht umgebogen (Fig. 2.)



Am leichtesten und sichersten ist die Unterscheidung nach der Form des letzten Gliedes der Lippentaster.

Was die Verbreitung anbelangt, so ist er bis vor Kurzem nur um den Monte Rosa herum gefunden worden, auf der Nordseite bei Zermatt und im Saasthale, auf der Südseite um Macugnaga; auf der Südseite ist er häufiger; vor einigen Jahren hat Herr Pfarrer Rätzer ihn im Gadmenthal im Berner-Oberland entdeckt.

Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer

von Dr. Stierlin.

Otiorh. acuminatus.

Ovatus, niger, piceus, parce subtiliter griseo-pubescens, rostro capite vix brevior carinato, antennis mediocribus, articulis funiculi duobus primis æque longis, externis longitudine latioribus, scrobe profundo, brevi; thorace longitudine multo latiore, valde rotundato, pone medium latiore, elytris breviter ovatis, postice attenuatis et conjunctim subacuminatis, valde convexis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planiusculis, subtiliter coriaceis; femoribus anticis dente valido triangulari instructo, posticis acute dentatis.

Long 4 mm. Lat. 2 mm.

Dem *Ot. frater* in Grösse, Gestalt, Skulptur, kurz in allen Theilen vollkommen ähnlich mit Ausnahme folgender Punkte:

Das Halsschild ist bei *O. frater* in der Mitte am breitesten, hier hinter der Mitte; die Flügeldecken sind bei *O. frater* hinten stumpf abgerundet und sogar an der Spitze etwas einwärts gekrümmt,